

München, 09.09.2024

Umweltinstitut München e.V., Goethestraße 20, 80336 München

Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft  
Herr Cem Özdemir  
Wilhelmstraße 54  
10117 Berlin

Offener Brief

## Nutzen Sie die Agrarministerkonferenz, um Transparenz über Pestizidanwendungen zu schaffen!

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

anlässlich der bevorstehenden Agrarministerkonferenz wenden wir uns erneut an Sie, um unsere Besorgnis über die anhaltende Intransparenz beim Pestizideinsatz in Deutschland zum Ausdruck zu bringen.

Nach wie vor weiß in Deutschland niemand, welche Pestizide wann, wo und in welchen Mengen und Kombinationen ausgebracht werden und damit die Umwelt und die menschliche Gesundheit schädigen können. Dabei werden diese Daten für die Wissenschaft, die Trinkwassersicherheit und die Umweltinformationsfreiheit dringend benötigt!

Das Paradoxe: Die Informationen über Pestizidanwendungen liegen eigentlich vor. Bereits seit 2011 müssen deutsche Landwirt:innen sie gemäß Unionsrecht dokumentieren<sup>1</sup>. Doch bisher werden diese Aufzeichnungen von den deutschen Behörden nicht erfasst, geschweige denn ausgewertet und veröffentlicht.

### Argumente für Pestizidtransparenz:

Zahlreiche renommierte **Wissenschaftler:innen aus der Umwelt- und Gesundheitsforschung** warnen seit langem, dass Umwelt- und Gesundheitsrisiken durch Pestizide ohne detaillierte Daten zu den realen Anwendungen nicht ausreichend bewertet werden können<sup>2,3</sup>.

1 Artikel 67 der VERORDNUNG (EG) Nr. 1107/2009 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 21. Oktober 2009 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln und zur Aufhebung der Richtlinien 79/117/EWG und 91/414/EWG des Rates

2 „Pestizidanwendungen – Warum Transparenz notwendig ist“, <https://umweltinstitut.org/>. Zugegriffen: 5. September 2024. [Online]. Verfügbar unter: <https://umweltinstitut.org/landwirtschaft/pestizidtransparenz/>

3 Mesnage, R. et al. Improving pesticide-use data for the EU. *Nat Ecol Evol* 5, 1560–1560 (2021).

Damit **Wasserversorger** die Qualität des Trinkwassers sicherstellen können, müssen sie die Pestizidanwendungen im jeweiligen Einzugsgebiet genau kennen. Nur so können sie gezielt und effizient nach Pestiziden und deren Abbauprodukten suchen, die sich im Grund- und Oberflächenwasser anreichern.

Der **Erfolg oder Misserfolg beim Erreichen von politischen Pestizidreduktionszielen** – etwa in der EU-Farm-to-Fork-Strategie oder im gerade vorgestellten Zukunftsprogramm Pflanzenschutz<sup>4</sup> – lässt sich nicht nachvollziehen, solange keine umfassenden Informationen über die tatsächlichen Pestizidanwendungen vorliegen.

Bürger:innen haben nach geltendem **Umweltinformationsrecht** ein Anrecht auf Einblick in diese Daten. Unsere Erfahrung zeigt jedoch, dass entsprechende Umweltinformationsanfragen oftmals einen langwierigen und komplexen Schriftverkehr mit den zuständigen Behörden nach sich ziehen anstatt zeitnah und unkompliziert beantwortet zu werden. Ohnehin sieht die auf der Aarhus-Konvention basierende EU-Umweltinformationsrichtlinie vor, dass für die Behörden bereitgehaltene Umweltinformationen aktiv und systematisch in der Öffentlichkeit verbreitet werden sollen<sup>5</sup>. Davon kann bei den deutschen Pestizid-Anwendungsdaten bisher keine Rede sein!

Eine von uns in Auftrag gegebene Forsa-Umfrage<sup>2</sup> zeigt, dass 78 Prozent der Deutschen eine Veröffentlichung der Pestiziddaten fordern, damit Anrainer:innen nachvollziehen können, welchen Stoffen sie ausgesetzt sind. Nur durch echte Transparenz kann das **Vertrauen der Bevölkerung in die Landwirtschaft** langfristig gestärkt werden.

Gemeinsam mit den über 33.000 Unterzeichner:innen unserer Online-Aktion „Her mit den Daten! Pestizideinsätze offenlegen“<sup>6</sup> **fordern wir ein bundesweites zentrales, elektronisches Register, das anonymisierte, aber parzellengenauen Daten über Pestizidanwendungen öffentlich zugänglich macht.**

Die Einrichtung eines solchen Registers stellt für die Landwirt:innen keine zusätzliche Belastung dar, da bereits eine EU-weite gesetzliche Dokumentationspflicht besteht. Ein zentrales System mit einem öffentlich zugänglichen Teil würde vielmehr den Verwaltungsaufwand sowohl für die Behörden als auch für die landwirtschaftlichen Betriebe erheblich reduzieren, da Umweltinformationsanfragen von Bürger:innen, Wissenschaftler:innen und Wasserversorgern nicht mehr bearbeitet werden müssten. Auch andere EU-Länder wie Dänemark, Kroatien, Litauen und Spanien verfügen bereits über nationale Datenbanken zur Erfassung ihrer Pestizidanwendungen<sup>7</sup>. **Deutschland sollte hier**

4 „BMEL legt Zukunftsprogramm Pflanzenschutz vor“, BMEL. Zugriffen: 5. September 2024. [Online]. Verfügbar unter: <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/pflanzenbau/pflanzenschutz/zukunftsprogramm-pflanzenschutz.html>

5 Artikel 7 der Richtlinie 2003/3/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES über den Zugang der Öffentlichkeit zu Umweltinformationen und zur Aufhebung der Richtlinie 90/313/EWG des Rates

vom 28. Januar 2003<sup>6</sup> „Her mit den Daten: Pestizideinsätze offenlegen!“, <https://umweltinstitut.org/>. Zugriffen: 5. September 2024. [Online]. Verfügbar unter: <https://umweltinstitut.org/landwirtschaft/mitmachaktionen/her-mit-den-daten-pestizideinsatze-offenlegen/>

7 „Zur digitalen Dokumentation von Pestizidanwendungen in einzelnen Staaten“, Dokumentation der wissenschaftlichen Dienste des deutschen Bundestags. Aktenzeichen WD 5 – 3000 – 080/21. (2021). Verfügbar unter: <https://www.bundestag.de/resource/blob/873970/dd4fe0f9aa94b49fa3069263f647a4b5/WD-5-080-21-pdf-data.pdf>

**mit gutem Beispiel vorangehen und die Daten nicht nur systematisch erfassen, sondern auch auswerten und veröffentlichen.**

Die umfassende Offenlegung aller Aufzeichnungen über Pestizidanwendungen ist eine unverzichtbare Grundlage für den Umwelt- und Gesundheitsschutz. Wir appellieren daher an Sie, ein bundesweites zentrales Register aller Pestizidanwendungen auf den Weg zu bringen. Wir stehen Ihnen gerne für einen weiteren Austausch zur Verfügung.

Einen gleichlautenden Brief erhielten die anderen Mitglieder der Agrarministerkonferenz.

Mit freundlichen Grüßen und bestem Dank



*Fabian Holzheid*

*Politischer Geschäftsführer*



*Vera Baumert*

*Referentin für Landwirtschaft*